

# Mehr als Noten: Leistungsbeurteilung als Lernbegleitung und Förderung



# **Mehr als Noten: Leistungsbeurteilung als Lernbegleitung und Förderung**

Leistungsbeurteilung und Gerechtigkeit – eine ungelöste Schulaufgabe

Vom Beurteilungsmonopol der Lehrenden zur Partizipation der  
Lernenden

Neue Lernkultur und Leistungsbeurteilung

Best Practice an DSP-Preisträgerschulen

Zwischen Standardisierung und individueller Anerkennung – eine  
Forschungsbilanz

Beurteilungsformen im Kontext pädagogischer Handlungsfelder

## **Leistungsbeurteilung und Gerechtigkeit – eine ungelöste Schulaufgabe**

„Eines Tages jedoch, vielleicht nach den Ferien, Gott allein wusste, warum, war man gestürzt, vernichtet, abgeschafft, verworfen, und ein Anderer wurde mit Vornamen genannt... Diesen Glückseligen pflegte er die Fehler in den Extemporalien ganz leicht und zierlich anzustreichen, sodass ihre Arbeiten auch bei großer Mangelhaftigkeit einen reinlichen Aspekt behielten. In anderen Heften aber fuhr er mit breiter und zorniger Feder umher und überschwemmte sie mit Rot, so dass sie einen abschreckenden und verwahrlosten Eindruck machten. Und da er die Fehler nicht zählte, sondern die Zensuren je nach der Menge von roter Tinte erteilte, die er an eine Arbeit verausgabte hatte, so gingen seine Günstlinge mit großem Vorteil aus der Sache hervor. Bei diesem Verfahren dachte er sich nicht das Geringste, sondern fand es völlig in der Ordnung und ahnte nichts von Parteilichkeit“ (Mann 1960, S. 725).

# Leistungsbeurteilung und Gerechtigkeit – eine ungelöste Schulaufgabe

Mattiello (1999): Kinder vor der Tür. Skizzen, Cartoons und Comics aus dem Schulalltag. Zürich: ELK.



## **Vom Beurteilungsmonopol der Lehrenden zur Partizipation der Lernenden**

- Einerseits Erwartung an die Effizienz des Lernens und qualifizierte Absolventen, andererseits Beharrlichkeit und früher Rückgriff auf Noten.
- Spätestens seit der UN-Kinderrechtskonvention erweist sich ein hierarchisches Verständnis von Leistungsbeurteilung als überkommen.
- Leistungsbeurteilung soll im Dienst der pädagogischen Aufgabe der Lernförderung stehen und die Entfaltung von Lern- und Lebenschancen begünstigen.
- Sie soll kompetenzförderlich, partizipativ und kommunikativ sein.

## **Vom Beurteilungsmonopol der Lehrenden zur Partizipation der Lernenden**

- Die Perspektiven der Lehrkräfte und der Schülerschaft sollten kommunikativ verknüpft werden;
- Die Leistungsanforderungen müssen transparent, nach Möglichkeit sollten sie auch differenziert aufgeschlüsselt sein;
- Einschätzungsverfahren und Überprüfungen sollten im Unterricht regelmäßig Verwendung finden, da sie Orientierung geben für das weitere Lernen und mit konkreten Angeboten verknüpft werden können; sie sind ebenso Anlass, eine gemeinsame Sicht von Lehrendem und Lernenden zu entwickeln;
- Die Lehrkräfte ziehen daraus Rückschlüsse auf die Qualität des Unterrichts und die Passung von Lernangebot und Lernverhalten.



## Ambivalenzen der Leistungsbeurteilung

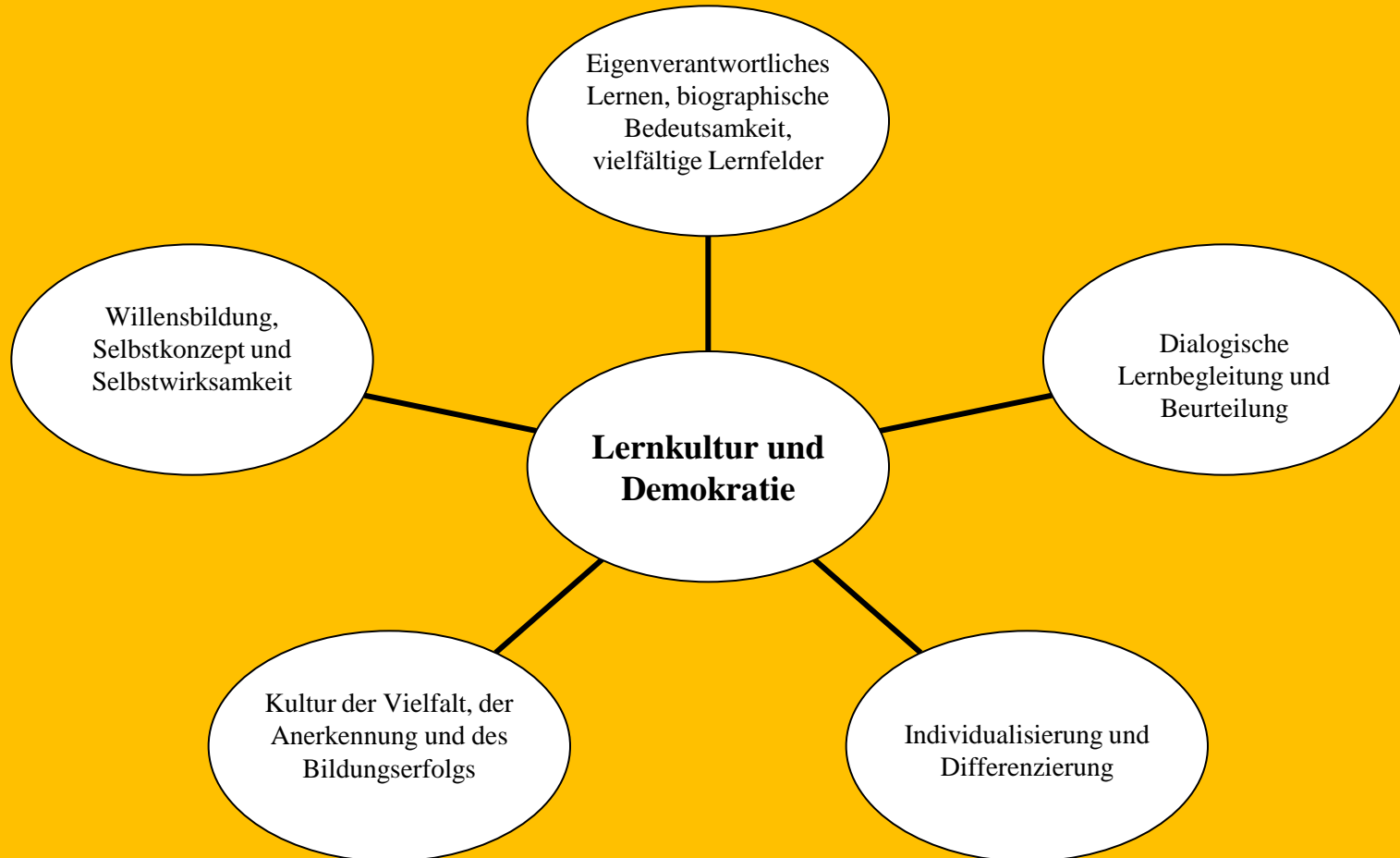
- Individuelle Förderung
  - Anspruch auf Vergleichbarkeit
  - Anreizfunktion
  - Diagnostischer Anspruch
  - Entschleunigung
  - Partizipative und dialogische Leistungsbeurteilung
  - Kompetenzbasierte Zeugnispraxis
- Auslesezwang im Schulwesen
  - Subjektivität der Beurteilung
  - Sachliche Rückmeldung
  - Diagnostische Mängel
  - Beschleunigung
  - Hierarchisierende Leistungskontrolle
  - Notenzeugnisse und Kopfnoten



## **Vom Beurteilungsmonopol der Lehrenden zur Partizipation der Lernenden – offene Fragen**

- Mit welcher Zeugnisform können Ansprüche an Diagnose, Förderung und Kommunikationsangebot eingelöst werden?
- Wie können Schülerinnen und Schüler verstärkt in Verantwortung genommen werden für ihr Lernen?
- Welche Kompetenzen benötigen Lehrkräfte dazu?
- Wie ist die Leistungsbeurteilung in das Gesamtkonzept der Schul- und Unterrichtsentwicklung eingebunden?
- Welche dem Beurteilungshandeln übergeordneten Einflussfaktoren lassen sich an den Schulen benennen (z.B. Lehrhaltungen)?

# Neue Lernkultur und Leistungsbeurteilung



## **Neue Lernkultur und Leistungsbeurteilung**

- Nachvollziehbarkeit des Lernens durch Lernlandkarten, Kompetenzraster und Materialangebot
- Gemeinsame Themenerschließung und individuelle Lernvorhaben
- Dokumentation in Schülerverantwortung: Lerntagebücher, Logbücher und Portfolios
- Beteiligung an Notengebung durch Verständigung über Zielnoten, Selbsteinschätzung und Lerndialog
- Zeitnahe und individuelle Rückmeldungen
- Lernverträge und Zielvereinbarungen
- Entwicklung einer kompetenzbasierten Zeugnispraxis

# Der Deutsche Schulpreis als Wettbewerb, Schulreformprogramm und Schulentwicklungsinstrument

Der Deutsche Schulpreis

## Kriterien

:: Leistung

:: Umgang mit Vielfalt

:: Unterrichtsqualität

:: Verantwortung

:: Schulklima, Schulleben und außerschulische Partner

:: Schule als lernende Institution

## **Best-Practice an DSP-Preisträgerschulen:**

Grundschule Kleine Kielstraße, Dortmund und  
Wartburg Grundschule, Münster

- Institutionenübergreifende Bildungsverantwortung (Konzepte/Förderangebote)
- Elternförderbriefe, Elternstärkungskonzepte
- Schulzeitbegleitende Portfolios
- Diagnostische Werkstatt 8 Monate vor Schulbeginn
- Kontinuität von Diagnose und Förderung durch Jahrgangsteams
- Kompetenzbasierte Rückmeldung und Zeugnispraxis
- Lernstandserhebungen
- Zielvereinbarungen mit Zeitrahmen
- Lerntagebücher und Kindersprechtage
- Lernlandkarten als Kindercurriculum

## **Kindersprechtag- Entwicklungsgespräch**

- Reflexion über Lernfortschritte und Lernschwierigkeiten
- konkrete Vereinbarungen über nächste Arbeitsziele
- gewünschte Unterstützungsmaßnahmen bis zu einem festgelegten Termin

## **Best-Practice an DSP-Preisträgerschulen:**

Jenaplan Schule, Jena

- Regelmäßige individuelle Einschätzungen zur Wochenplanarbeit, zu Kursstunden und Projekten
- Begleitende, kriteriengeleitete Selbsteinschätzungen
- Rückmeldungen aus dem altersheterogenen Mitschülerkreis
- Vorhabensberichte und Halbjahresreflexionen
- Portfolios
- Lernwegplanung und Beratung im Team
- Verbalbeurteilungen bis Klasse 6
- Intensive Gesprächskultur mit Schülerschaft und Elternhaus

## **Best-Practice an DSP-Schulen:**

Jenaplan Schule, Jena

- „In diesem Halbjahr der 10. Klasse hatte ich viel zu tun. In den Projektzeiten konnte ich mich gut in meine Arbeitsgruppe einbringen. In Projekten, wo etwas gemeinsam auszuarbeiten war, gab es für mich keine Probleme. ... Das einzige Projekt, das mir leichte Schwierigkeiten gebracht hat, war das Thema Radioaktivität. Die Erarbeitung der Theorie war anfangs nicht leicht. Im zweiten Teil des Projektes war es aber interessant etwas über Kernkraftwerke zu erfahren und diese Informationen zu verarbeiten. ... Bei Selbstreflexionen bin ich immer ehrlich und erkenne auch, was ich falsch oder richtig mache. Wenn ich Schwächen erkenne, kann ich diese auch verbessern, oder ich versuche es zumindest. Ich versuche auch, meine selbst gesetzten Arbeitsziele zu erreichen. ... Für das 2. Halbjahr nehme ich mir vor, dass ich die Prüfung schaffen werde“.
- Quelle: John, G. et al.: Eine neuer Jenaplan. Befreiung zum Lernen. Seelze-Velber: Klett Kallmeyer 2008147.



## **Zwischen Standardisierung und individueller Anerkennung**

- Ida lebte sich rasch in der Schule ein und verhielt sich stets kameradschaftlich gegenüber ihren Mitschülern, zu denen sie zunehmend Kontakt knüpfte. Mit Hilfe ihrer Freundinnen brachte sie ihre Ideen auch bei Gruppenarbeiten ein. Bei Gesprächen konnte sie anderen gut zuhören, erzählte aber selten von ihren Erlebnissen. Sie folgte dem Unterricht aufmerksam und arbeitete schnell, sauber und ordentlich an allen schriftlichen Arbeiten.
- Lasse lebte sich rasch in der Schule ein und verhielt sich stets kameradschaftlich gegenüber seinen Mitschülern, zu denen er zunehmend Kontakt knüpfte. Durch seine ruhige Art fiel es ihm schwer, sich bei der Arbeit mit anderen einzubringen. Bei Unterrichtsgesprächen erzählte er selten von sich und seinen Erlebnissen. Er folgte dem Unterricht aufmerksam und arbeitete sehr sauber und ordentlich an allen schriftlichen Arbeiten.

## **Zwischen Standardisierung und individueller Anerkennung**

Lieber Tom, es ist schon eine Freude, einen so unterhaltsamen und humorvollen Jungen in der Klasse zu haben wie dich. Dein Kopf ist immer voller ungewöhnlicher Gedanken, Vorschläge und Witze, die wir weder in den Pausen noch im Unterricht missen möchten. Gleichzeitig bist du sehr selbstbewusst und mutig geworden ja, manchmal bist du sogar übermütig!

Im Unterricht bringst du besonders dann all deine Talente ein, wenn wir über Themen sprechen, die dich besonders interessieren oder wenn ihr sehr selbstständig im eigenen Rhythmus arbeiten könnt. Lesen ist für dich mittlerweile selbstverständlich geworden. Mit deinem feinen Ohr für Texte nimmst du stets sowohl das Wesentliche als auch die Pointen der Geschichten und Gedichte wahr und kannst sie geschickt formuliert wiedergeben...

## Zwischen Standardisierung und individueller Anerkennung

### 5. Wie du mit anderen Kindern zusammenarbeitest

Du hörst anderen zu, sagst offen deine Meinung und arbeitest umsichtig in Gruppen.

- |                                     |   |
|-------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/>            | Du machst das prima.                                    |
| <input type="checkbox"/>            | Du machst deutliche Fortschritte.                       |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Du verbesserst dich mit Unterstützung.                  |
| <input type="checkbox"/>            | Du brauchst noch viel Hilfe, wir werden daran arbeiten. |

#### Hinweise:

In der Gruppenarbeit gelingt es dir gut, die Leitung zu übernehmen. Du hast klare Vorstellungen zum Thema der Arbeit und bist in der Lage, positiven Einfluss für ein gutes Gruppenergebnis auszuüben. Du musst dich aber mehr darum bemühen, die Meinungen deiner Mitschüler anzuhören und dich manchmal etwas zurücknehmen. Deine guten Voraussetzungen zur selbständigen Arbeit kannst du auch dazu nutzen, deinen Mitschülern zu helfen, ihren Beitrag zu bewältigen. Besonders bei der Vorbereitung auf die Präsentation ist es wichtig, die Zeit zu nutzen, euch gut abzusprechen und gegenseitig zu helfen.

## **Zwischen Standardisierung und individueller Anerkennung – eine Forschungsbilanz**

- Effektivitätssteigerung der Zeugnisse ist eine Entwicklungsaufgabe;
- förderdiagnostische Möglichkeiten sind nicht ausgeschöpft;
- Ansprüche an eine mehrdimensionale und bezugsnormendifferente Darlegung von Lernprozessen erfolgt nicht diagnostisch abgesichert;
- die anwendungsbezogenen Kriterien beim Verfassen der Texte müssen mehr auf einen qualitätsverpflichtenden Minimalkonsens im Kollegium bezogen werden;
- individuelle Rezeptionsbedingungen sind weiter zu untersuchen;
- der Wechselbezug zwischen Umgang mit Vielfalt, Unterrichtsqualität, Lernbegleitung und Rückmeldung ist nicht erforscht.

## **Kindersicht auf Zeugnisse**

**...“da kann man so schön drin lesen, dann kommen einem ganz viele Sachen in den Kopf“**

- **Berichtszeugnisse setzen Lesekompetenz voraus und sprechen diejenigen Kinder in ihrer Lern- und Reflexionsfähigkeit besonders an, die bereits gut mit Sprache umzugehen wissen.**
- **Kinder schätzen Texte, die eine individuelle Würdigung und nachvollziehbare Auskünfte enthalten**
- **Kritik muss sachbezogen sein: Beschönigungen werden als unrechtmäßige Urteile in Zweifel gezogen.**
- **Lehrende und Eltern haben eine kommunikative Verantwortung.**
- **Gespräche über Lernen und Leistung gehören in einen geschützten Rahmen.**

## Beurteilungsformen im Kontext pädagogischer Handlungsfelder

Feedbackverfahren und Schülersprechtag	<b>Kompetenzbasierte und dialogische Praxis der Leistungsbeurteilung</b>	Arbeits- und Vorhabenspläne, Lernlandkarten
		Lerntagebuch, Forscher- tagebuch, Portfolio
Elternbeteiligung und Elternsprechtag		Tests/Lernzielkontrollen
		Lernumgebung und Helfer- system
Professionelle Verständigung innerhalb des Kollegiums		Zielvereinbarungen und Kompetenzüberprüfungen

## **Literaturempfehlung:**

- Beutel, S.-I. (2005): Zeugnisse aus Kindersicht. Kommunikationskultur an der Schule und Professionalisierung der Leistungsbeurteilung. Weinheim/München: Juventa.
- Beutel, S.-I. /Beutel, W. (2010): Beteiligt oder bewertet? Leistungsbeurteilung und Demokratiepädagogik. Schwalbach: Wochenschau-Verlag.
- Jürgens, E./Sacher, W. (2008): Leistungserziehung und Pädagogische Diagnostik in der Schule. Grundlagen und Anregungen für die Praxis. Stuttgart: Kohlhammer.
- Lernchancen 71/09: Lernlandkarten